



# Liebe Leserin, lieber Leser,

wohin wir gehen? Auf jeden Fall erst einmal in ein neues Jahr. Und wenn mit Herstellung und Versand dieser ersten Ausgabe des neuen Jahres alles klappt wie geplant, dann gehen wir gerade dem Weihnachtsfest entgegen, wenn Sie das Heft erhalten. Ein guter Zeitpunkt also, um Ihnen eine *Adventspredigt* zu schicken. Ich fand sie während meiner Sommerferien bei der Lektüre eines theologischen Buches von Hans Kessler, dem emeritierten Professor für Systematische Theologie an der Universität Frankfurt/Main. Sie geht nicht nur der Frage nach: Wohin gehen wir?, sondern auch: Woher kommen wir?, und obwohl sie bereits im Advent 2001 niedergeschrieben wurde, ist sie gerade auch heute, in den gegenwärtigen Turbulenzen des Weltgeschehens, hochaktuell in ihrer spirituellen Weite und Tiefe.

Ein anderes Buch, das ich in den Ferien las, hat das *Woher und Wohin des Christentums* zum Thema. Mit einem kurzen Ausschnitt daraus (siehe S. 10/11) möchte ich dieses wichtige Buch des Prager Priesters Tomáš Halík allen als Lektüre empfehlen, denen die Zukunft des christlichen Glaubens am Herzen liegt. Nicht zuletzt geht es darin auch um die Frage, wie wir selbst zu menschlicher und spiritueller Reife finden können.

Und auch über das Woher und Wohin des Exerzitenhauses unserer Ordensprovinz wollen wir Sie kurz informieren, vor allem über die Termine und Themen der *Kursangebote in Birkenwerder im neuen Jahr*.

Möge Jesus Christus, auf dessen Geburtstagsfest wir zugehen, Ihr „Gestern“, Ihr „Heute“ und Ihr „gläubig Morgen“ (siehe S. 4) sein.

Ihr

P. Reinhold OCD

P. Reinhard Körner OCD  
Schriftleitung



**Titelbild:**  
**Evolution des Menschen**  
(siehe S. 12/13)

In diesem Heft:

<b>(Edith Stein zugeschrieben)</b> <b>Am Neujahrsmorgen</b> .....	<b>4</b>
<b>Hans Kessler</b> <b>Die ganze Schöpfung in Geburtswehen</b> .....	<b>5</b>
<b>Tomáš Halík</b> <b>Vom „Vormittag“ zum „Nachmittag“</b> .....	<b>10</b>
<b>Lothar Zenetti</b> <b>Evolution</b> .....	<b>12</b>
<b>Daniela Bethge TKG / Reinhard Körner OCD</b> <b>Exerzitien und Seminare in Birkenwerder</b> .....	<b>14</b>
<b>Hans Kessler</b> <b>Die ganze Schöpfung in Geburtswehen (Forts.)</b> .....	<b>16</b>
<b>Literatur, Exerzitien in Birkenwerder</b> .....	<b>20</b>

### Impressum

**KARMEImpulse** – Quartalschrift zur Vertiefung des geistlichen Lebens.  
Herausgeber: Provinzialat OCD, München.  
Redaktion: P. Dr. Reinhard Körner OCD und Martina Kurth TKG  
Anschrift der Redaktion:  
Karmelitenkloster St. Teresa, Schützenstraße 12,  
D-16547 Birkenwerder.  
konvent@karmel-birkenwerder.de  
Satz: Cäcilia Hille.  
Druck: Druckerei Schiemenz GmbH.  
Erscheinungsweise: Vierteljährlich.

**Bestellungen** können formlos gerichtet werden an:  
Karmel St. Teresa  
D-16547 Birkenwerder, Schützenstraße 12  
Die Zeitschrift ist kostenlos. Spenden zur Deckung der Druck- und  
Versandkosten werden gern entgegengenommen über das Konto:  
Karmel Birkenwerder  
bei: Liga Bank eG  
Kennwort: Karmelimpulse  
IBAN: DE94 7509 0300 0002 1642 48  
BIC: GENODEF1M05

## **Am Neujahrsmorgen (Edith Stein zugeschrieben)**

*Ohne Vorbehalt und ohne Sorge  
nehm' ich das Jahr aus deiner Hand.*

*Sei mein Heute,  
sei mein gläubig Morgen,  
sei mein Gestern, das ich überwand.*

*Frag mich nicht  
nach meinen Sehnsuchtswegen,  
bin in deinem Mosaik ein Stein.  
Wirst mich an die rechte Stelle legen,  
deinen Händen bette ich mich ein.*

**aus: Sr. M. Amata Neyer OCD, EDITH STEIN ZUGESCHRIEBEN ...,  
in: Edith Stein Jahrbuch 2007 (213-216), 216**

## Die ganze Schöpfung in Geburtswehen – eine Adventspredigt

Hans Kessler

Ein mittelalterlicher Sinnspruch lautet: „Ich komm, weiß *nit* woher; ich geh, weiß *nit* wohin; mich wundert, dass ich fröhlich bin.“ Martin Luther konnte diesen Sinnspruch noch christlich umprägen: „Ich komm, weiß *wohl* woher; ich geh, weiß *wohl* wohin; mich wundert, dass ich traurig bin.“ Heute gibt es eine dritte, eine postmoderne Variante des Spruches: „Wo komm ich her, wo geh ich hin, und was trinken wir unterwegs?“

Drei unterschiedliche Grundeinstellungen zum Dasein und zur Wirklichkeit. Die dritte, die flapsige Version ist manchen inzwischen vergangen. Viele fragen wieder, suchen ernsthaft eine Antwort auf die Frage: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin?

Ich versuche, eine Gesamtperspektive zu geben: eine Art Vision. Ich gehe in drei Schritten vor:

1. Lässt unser Naturwissen „noch Raum für einen Schöpfer“ (St. W. Hawking)?
2. Eine andere Wirklichkeit in allem: Gott, das große Du.
3. Die ganze Schöpfung in Geburtswehen: Worauf will alles hinaus?

*Lassen die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse „noch Raum für einen Schöpfer“?*

„Ich komm, weiß *nit* woher; ich geh, weiß *nit* wohin...“ – Wo kommen wir her? Nur aus unserer Mutter Schoß? Nur aus der Evolution der Mutter Natur? Nur aus dem kosmischen Prozess?

Wir leben auf dem wunderbaren Gartenplaneten Erde, und soweit wir sehen, ist er der einzige Gartenplanet in der Milchstraße, vielleicht sogar im Universum. Der Blick „von oben“ auf unsere Erde muss umwerfend sein: eine bläulich glänzende Perle, ein faszinierendes Farbenspiel! Alles Leben auf dieser Erde hat gemeinsame Wurzeln. Wir entstammen dem gleichen Ursprung: Die vielen chemischen Elemente, die vor Jahr-Milliarden in den Hochöfen explodierender Sterne entstanden, sind auch die Grundelemente der verschiedensten Lebewesen, die Grundelemente auch unseres menschlichen Organismus, sodass man bildhaft sagen konnte: wir sind Sternestaub. Und doch ist die Erde nicht gleich wie andere Planeten und sind wir nicht gleich wie alle anderen Wesen.

Nun sagen uns die Astrophysiker, dass sich in den ersten Nanosekunden nach dem sog. Urknall



**Prof. Dr. Hans Kessler, geb. 1938, lehrte von 1972 bis 2003 katholische Dogmatik und Fundamentalthologie an der Universität Frankfurt am Main.**

**Mit seinem Einverständnis geben wir hier seine Adventspredigt von 2001, gehalten im Frankfurter Dom, wieder. Der Text ist entnommen aus:**

**Hans Kessler, DEN VERBORGENEN GOTT SUCHEN. Gottesglaube in einer von Naturwissenschaften und Religionskonflikten geprägten Welt, © Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 2006, 324-331**

die Naturgesetze herausgebildet haben, die seitdem gelten: die Expansionsgeschwindigkeit, die Lichtgeschwindigkeit, die Gravitationskonstante, die Coulombkonstante usw., alle mit einem ganz bestimmten Wert. Hätte auch nur *eine* dieser Naturkonstanten sich bei einem geringfügig anderen Wert eingependelt, so wäre im Kosmos nie Leben möglich geworden, und nie menschliches Leben. Die Astrophysiker sagen uns weiter: Dass diese diversen Naturkonstanten sich mit genau *diesen* Werten herausgebildet haben, das sei extrem unwahrscheinlich gewesen:  $10^{-80}$  (1 durch 10 mit 80 Nullen dran), eine unvorstellbar große Zahl! Oder anders gesagt: 10 mit 80 Nullen dran, so viel wahrscheinlicher seien andere Konstellationen gewesen. Warum kam es in der kosmischen Evolution zu dieser so extrem unwahrscheinlichen „Feinabstimmung“, die Voraussetzung für Leben ist? Zufall, sagen manche; aber „Zufall“ ist keine Erklärung, sondern nur Kaschierung unseres Nicht-Wissens. Wer will, kann hier eine fügende Hand sehen: den fügenden Gott. (Wer nicht will, nimmt stattdessen unzählige viele Universen an, von denen wir freilich nichts wissen.)

Auch sonst gleicht die Evolution oft einem Drahtseilakt. Zum Beispiel müssen für einen Planeten mit Leben sehr viele „Zufalls“-Bedingungen erfüllt sein: Er muss den richtigen Abstand von seiner

Sonne einhalten, und diese darf nicht zu heiß und nicht zu kalt sein. Er muss sich schnell genug drehen, um nicht auf der einen Seite überhitzt, auf der andern unterkühlt zu werden: Der Merkur dreht sich sehr langsam, erhitzt sich auf der einen Seite auf über 400 Grad Celsius; usw. usw. – Heutige Astrobiologen meinen, dass es außer der Erde womöglich kaum Planeten mit komplexen, höheren Lebensformen gibt. Wie auch immer: Es wimmelt jedenfalls nicht von Leben im Kosmos. – Und würden wir nun im Bereich der Lebewesen selbst fortfahren, oder bei der Erdentwicklung, so würden wir erneut viele Überraschungen erleben.

Kurz: Die verschiedenen Momente und Prozesse im Kosmos und auf der Erde passen so unwahrscheinlich gut zusammen, dass manche Naturwissenschaftler, wenn sie als Menschen weiterdenken und ihre Erkenntnisse weltanschaulich deuten, die Idee nicht einfach abtun, hinter dem Ganzen könnte eine Absicht, ein Plan, eine Intelligenz stecken. Obwohl sich das (anders als die Vertreter des Intelligent Design möchten) *nicht* empirisch-wissenschaftlich *nachweisen* lässt; es ist keine zwingende Konsequenz der Wissenschaft, sondern *eine* mögliche Deutung.

Heutige Physik, Geowissenschaft und Biologie liefern viele Hinweise, die den, der sehen will, überzeugen können, und den, der nicht se-

hen will, nicht zwingen. Denn die Natur spricht nicht eindeutig. Das wussten Frühere schon. Zum Beispiel Blaise Pascal um 1650: „Die Natur bietet mir zu viele Spuren, um Gott zu leugnen, und zu wenige, um ganz sicher zu sein“ (Pensées, Fragment 229). Wer also auf Gott setzt, trifft eine Wahl, setzt auf eine Karte, geht ein Lebensexperiment ein.

Der Schöpfungsglaube ist eine weltanschauliche Option, aber keine unvernünftige Option, sondern eine, für die es gute Gründe gibt. Wie z. B. soll „der Kosmos, die Natur, die Materie“ überhaupt ein Wesen (wie uns Menschen) hervorbringen, ein Wesen, das auch über sie, über die Natur und Materie, hinausfragen, sie übersteigen kann? Der Mensch in den Weiten des Kosmos: ein Staubkorn nur, aber ein Staubkorn *mit* Geist, der über all das Riesige hinausfragen, sich überallhin versetzen kann und der vor allem zu lieben vermag (auch wenn er es oft nicht tut). Dieses – über die Natur/Materie hinaus- und überschießende – Mehr muss doch irgendwoher kommen: Wie soll es aus der Natur/Materie kommen, wenn es über sie überschießt? – Ist da nicht die Sicht des Glaubens plausibler, der einen schöpferischen Urgrund annimmt und mit Augustinus sagen kann: „Du, Gott, hast uns auf dich hin erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es seine Ruhe (seinen Halt) findet in dir“ (Confessiones 1,1)?

Worauf will der ganze kosmische Prozess mit seinen riesigen Zeiträumen und Quantitäten hinaus? Auf etwas Qualitatives? Was will da geboren werden? Nur der Mensch? Gehen wir einen Schritt weiter!

### ***Eine andere Wirklichkeit in allem***

Wir sind nicht allein im Kosmos. Das All ist nicht alles. Da ist *noch* wer. Eine Wirklichkeit, die *da* ist: Ein „Ich bin da“, wie in der Geschichte vom brennenden Dornbusch (Ex 3), wo Mose, von der Gegenwart dieses Anderen ergriffen, nur noch die Schuhe ausziehen und niederfallen kann.

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einem Zimmer allein, und dann hören Sie ein Klopfen an der Tür: Das verändert schlagartig die ganze Situation und Ihr Verhalten. Es ist wie ein solches Anklopfen an meiner Tür: Da ist doch *noch* wer, ich bin nicht allein. „Mein Problem ist nicht, ob Gott existiert, mein Problem fängt damit an, dass er da ist“, sagte Fridolin Stier einmal. DA ist.

Das große Du: DA! Nicht einfach nur da oben, im Himmel (dann wäre Gott ja begrenzt und gar nicht unendlich, gar nicht Gott). Nein, der kosmische Himmel da oben (englisch sky) ist nur ein Bild für den religiösen Himmel (englisch heaven), für Gott



**Professor Kessler war Mitbegründer und Sprecher der interdisziplinären Forschungsgruppe „Naturwissenschaften und Theologie“. Sein Buch EVOLUTION UND SCHÖPFUNG IN NEUER SICHT (Kevelaer, 5. Aufl. 2017) empfehlen wir sehr zur Vertiefung dieser Adventspredigt.**

selbst; so sahen es die Großen der christlichen Geschichte (Augustinus, Albert, Nikolaus von Kues usw.). Nicht wo der Himmel „da oben“ ist, ist Gott (jedenfalls nicht *nur* dort!), sondern wo Gott ist, da ist der Himmel. Der religiöse Himmel: das ist die *ganz andere Dimension* Gottes. Sie ist keine zusätzliche Dimension von der Art der uns bekannten (vier oder elf) physikalischen Dimensionen. Sie fängt deshalb nicht dort erst an, wo die uns bekannten Dimensionen enden, sondern liegt sozusagen *quer* zu ihnen allen und durchdringt sie alle. Die Dimension Gottes durchdringt Raum und Zeit, Materie und Geist usw., überhaupt alles im Universum. Aber nirgends im Universum ist Gott wie ein Gegenstand zu finden: „Überall ist er und nirgends“ (Gotteslob Nr. 140, 2) – wenn man ihn (mit Juri Gagarin, dem sowjetischen Kosmonauten) wie einen Gegenstand sucht, da oben oder hier unten, dann wird man ihn nirgends finden. Und weil Gott kein Gegenstand ist, deshalb verdrängt er auch keine Gegenstände, auch uns gegenständliche Wesen nicht, auch andere Menschen nicht aus unseren Beziehungen (eben anders als ein Gegenstand, der den andern Gegenstand verdrängen muss, wenn er an seinem Platz sein will).

Stephen Hawking's Frage „Wenn das Universum ohne Anfang wäre, wo wäre da noch Raum für einen Schöpfer?“ geht daneben. Gott braucht keinen ausgesparten Raum

wie ein Gegenstand. Gott ist selber „der Raum“ (sagen die Rabbinen), „das Milieu“ (sagt Teilhard de Chardin), *in* dem alles ist. Die Dimension Gottes (der *heaven*, die Ewigkeit): Sie ist dem Universum in jeder seiner Phasen *ko-präsent*, sie ist auch hier, wo wir sind, überall *mit* gegenwärtig, wir berühren sie überall. Gott ist nicht nur die umfassende Peripherie und der Horizont von allem, er ist auch im Zentrum der Wirklichkeit (so Nikolaus von Kues), im Herzen aller Dinge: hier jetzt. Aus dieser Dimension heraus ist Gott uns nahe (und die bei ihm sind, sind es auch). Gott kann uns aus seiner ganz andern, *all-präsenten* Dimension heraus in unserm Alltag Zeichen und Winke geben, kann uns anrufen, uns ergreifen.

Da ist also *noch* wer. Der göttliche Urgrund umfängt alles und ist allem zuinnerst, ist transzendent (1) und immanent (2), und dabei wie ein Du (3). – In biblischen Worten ausgedrückt:

(1) „Von allen Seiten umgibst du mich“ (Ps 139), „in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“ (Apg 17,28) – wir und alles Kosmische. Alles kommt schon immer in der unendlich aufgespannten Weite Gottes vor. Es gibt überhaupt kein Außerhalb Gottes. Und zugleich:

(2) „Himmel und Erde sind erfüllt von seiner Herrlichkeit“, von seiner Gegenwart (Jer 23,24; Jes 6,3; u. a.). „Der Atem, der Geist des

Herrn erfüllt das All“ (Weish 1,7; 8,1). Er durchatmet alles, jedes Wesen, auch Sie und mich. Und dann: (3) das große Du, das stets mit uns ist, wie es der Beter im Psalm 23 bildlich sagt: „Der Herr ist mein Hirt, ... muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, *denn Du bist bei mir*“. Das ist die biblische Grunderfahrung.

So klar wie nirgendwo sonst hat dieses große Du sich *in Jesus* erwiesen: als *unzweideutige Güte* (nicht als *gütig und grausam-rachsüchtig* zugleich, sondern als *reine Liebe*), die *restlos für alle entschieden* ist. Deshalb lädt Jesus ein, dieser Wirklichkeit (Abba, Vater, Mutter) ganz zu vertrauen, von ihr her jetzt schon zu leben und darauf zu bauen, dass *sie* sich noch als die rettende Liebe auch für die Opfer, deren erlittenes Unrecht *wir* nicht wiedergutmachen können, erweisen werde (Mk 10,18; Mt 7,9-11; 20,1-15; Lk 12,6.24ff; 15; 1 Joh 1,5; 4,8), dass also „die Hoffnung der Elenden nicht ewig verloren ist“ (Ps 9,19).

Das All ist nicht alles. Da ist noch wer. Alles umfassend und *allem zuinnerst*. Augustinus: „Gott ist mir *innerlicher*, als ich mir selbst innerlich bin“ (Confessiones 3,6). Thomas von Aquin hat das auf alle Geschöpfe ausgeweitet: Es gibt überhaupt kein Geschöpf, in dem Gott nicht „intim“ präsent wäre. Im Innersten und am Grunde jedes Wesens sei Gott *so* gegenwärtig, dass er „ihm Sein, Kraft und

Eigenaktivität gibt“ (Summa Theologiae 1 q. 8).

Aber Gott ist nicht so in den Geschöpfen, dass er sie determiniert und festlegt, sondern *diskret*, als das liebende Du, das sie freigibt in ihr Eigenstes, sie freilässt in ihre Eigendynamik und in ihre eigene Innerlichkeit und Intimität. Sie sind etwas Eigenes, mit eigener Würde, auch Gott gegenüber. Nicht erst der Mensch, schon die vormenschliche Natur kann deshalb Wege gehen, die nicht gottgewollt sein müssen. Längst nicht alles, was „die Natur“ („die Evolution“) tut, ist der Wille Gottes.

Wir sagten mit Thomas von Aquin: In *allen* Wesen ist Gott präsent als der, der ihnen Sein, Kraft und Eigenaktivität gibt; Gott trägt und erträgt die anderen Wesen und die Menschen auch dann noch, wenn sie damit Schlimmes anfangen. Dann nimmt er ihre Eigenständigkeit nicht zurück, macht sie nicht zu Marionetten, sondern lockt sie über sich hinaus, wirbt um sie. Denn Gott will mehr: In *den* Wesen, die sich bewusst entscheiden können, die also lieben (und hassen) können, in uns Menschen also, möchte Gott noch *auf eine ganz neue Weise präsent* werden: mit seiner *Güte*. Mit ihr möchte er in uns Raum finden und sie durch uns ausbreiten.

— Fortsetzung S. 16

## Vom „Vormittag“ zum „Nachmittag“ Tomáš Halik

Im Frühjahr 2022 erschien im Verlag Herder ein wegweisendes Buch von Tomáš Halik, einem der bedeutendsten christlichen Autoren unserer Zeit. Wir geben hier einen Ausschnitt (S. 53-58, gekürzt) daraus wieder, der Interesse wecken soll zur Lektüre des – wenn auch nicht leicht lesbaren – ganzen Buches.

Dieses Buch habe ich *Der Nachmittag des Christentums* genannt. Dazu, das Wort Nachmittag zu verwenden, hat mich eine Metapher inspiriert, die der Begründer der analytischen Psychologie C. G. Jung für die Beschreibung der Dynamik des individuellen menschlichen Lebens gewählt hat. Diese Metapher versuche ich auf die Geschichte des Christentums anzuwenden.

Jung vergleicht den Ablauf des menschlichen Lebens mit dem Ablauf eines Tages. Der *Vormittag des Lebens* ist nach Jung die Jugend und das frühe Erwachsenenalter: die Zeit, in welcher der Mensch die Grundzüge seiner Persönlichkeit entwickelt, die äußeren Mauern und Stützpfeiler seines Lebenshauses baut, seinen Haushalt einrichtet, seinen Platz in der Gesellschaft einnimmt, seine berufliche Orientierung wählt, seine berufliche Karriere beginnt, eine Ehe schließt und eine Familie gründet. [...]

Dann kommt die *Mittagskrise*. Es ist die Mittagszeit der Ermüdung und Schläfrigkeit. Den Menschen freut all das, was ihn bis dahin erfüllt hat, nicht mehr. Schon die Einsiedler der Antike wussten von den Listen des „Mittagsdämons“, von dem „am Tag fliegenden Pfeil“. Sie warnten vor dem Laster der *acedia*. Dieses Wort be-

deutet mehr als „Trägheit“, auch wenn es gewöhnlich so übersetzt wird. Es geht eher um einen Verlust der Energie und der Lust am Leben, um eine geistige Schläffheit und Gleichgültigkeit. [...]

Diese Krise ist jedoch – wie nach Jung jede Krise – gleichzeitig eine Chance. Es meldet sich in ihr derjenige Teil unseres Wesens zu Wort, den wir nicht ausreichend entwickelt, vernachlässigt oder sogar unterbewusst oder bewusst unterdrückt und in das Unbewusste verdrängt haben. Es meldet sich der uneingestandene oder nicht erkannte Teil unseres Ichs, unser Schatten, unsere Schulden. [...]

Der Mensch kann jedoch diese neue Etappe seines Lebens dadurch vergeuden, dass er sie mit einer bloßen Fortsetzung der Aktivitäten des Vormittags erfüllt, indem er vor allem an seiner Karriere und seiner materiellen Absicherung baut, sein Bild in den Augen der anderen abstaubt und verschönert, Ehrungen und Applaus nachjagt. [...]

Der *Nachmittag des Lebens* ist ein *kairos*, eine Zeit, die für die Entfaltung des geistig-geistlichen Lebens günstig ist, die Gelegenheit, den Reifungsprozess seines ganzen Lebens zu vollenden. Diese Lebens-etappe kann kostbare Früchte bringen: den Blick von oben, Weisheit, Ruhe, Toleranz, die Fähigkeit, seine

Emotionen zu beherrschen und seine Egozentrik zu überwinden. [...]

Eine Nichterfüllung der Aufgabe dieser Lebensetappe, „das falsche Altern“, erzeugt im Gegensatz dazu Rigidität, emotionale Verstimmungen, Ängste, Argwohn, Engherzigkeit, Selbstmitleid, Hypochondrie und eine Terrorisierung der Umgebung. [...]

In der Schrift heißt es: „Ein Tag ist bei dem Herrn wie tausend Jahre und tausend Jahre sind wie ein Tag.“ [...] Die Geschichte des Christentums von den Anfängen bis zur Schwelle der Moderne nehme ich als einen Vormittag wahr, eine lange Zeit, in der die Kirche vor allem ihre institutionellen und doktrinalen Strukturen aufgebaut hat. Dann kam die Mittagskrise – mit dem Epizentrum in Mittel- und Westeuropa –, die eben diese Strukturen erschütterte. Sie erstreckt sich mit unterschiedlicher Intensität in vielen Ländern vom späten Mittelalter über die ganze Neuzeit: von der Renaissance und Reformation, von der Spaltung innerhalb der westlichen Christenheit und den darauf folgenden Kriegen, welche die Glaubwürdigkeit der einzelnen Konfessionen infrage stellten, über die Aufklärung, über die Zeit der Religionskritik und des Aufstiegs des Atheismus bis zur Zeit eines langsamen Hinüberwachsens des Atheismus in die folgende Phase, in den „Atheismus“, in die religiöse Gleichgültigkeit.

Ich bin davon überzeugt, dass wir heute an der Schwelle zum Nachmittag des Christentums stehen. Am Ende einer langen Krisenzeit schimmern schon einige Züge einer neuen, hoffentlich tieferen und reiferen geschichtlichen Gestalt des Christentums durch. [...]

Auch in der Geschichte des Christentums droht die Möglichkeit eines „falschen Alterns“. Wenn man die Zeit für eine Reform versäumt oder sogar versucht, in die Zeit vor der Mittagskrise zurückzukehren, kann das eine sterile und abstoßende Gestalt des Christentums hervorbringen. Ähnlich gefährlich sind jedoch Bemühungen, die aktuellen Krisen auf eine unüberlegte Weise zu lösen, nämlich nur durch eine äußerliche Reform der kirchlichen Institutionen und ohne tiefere Veränderungen in Theologie und Spiritualität. Das würde wohl nichts anderes als Chaos und oberflächliche Ergebnisse hervorbringen.

In diesem Buch lege ich eine bestimmte Vision des Nachmittags des Christentums vor, betone aber gleichzeitig auch: Ob und in welchem Maße diese Vision erfüllt werden wird, weiß nur der Herr der Geschichte, der die Geschichte fortwährend im Dialog mit unseren Taten und mit unserem Verständnis entstehen lässt.



**Tomáš Halík, DER NACHMITTAG DES CHRISTENTUMS. Eine Zeitansage, © Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2022**



Die Evolution des Menschen. Illustration von pict rider | stock.adobe.com

## Evolution

Milliarden von Jahren  
 hat es gedauert,  
 bis sich um die Erde  
 eine Sauerstoffhülle  
 gebildet hat,  
 die Atmosphäre,  
 in der Lebewesen  
 atmen können.

Wie lange wird es  
 dauern, bis eine  
 Atmosphäre der Liebe  
 und des Friedens  
 sich gebildet hat,  
 in der wir leben  
 können wie Menschen,  
 ob wir das noch  
 selbst erleben?

## In Liebe zu singen

Wo komme ich her,  
 wo gehe ich hin?  
 Ich weiß es nicht mehr,  
 weißt du, wer ich bin?

Wo komme ich her,  
 wo gehe ich hin?  
 Ich geh' übers Meer,  
 versink' ich darin?

Wo komme ich her,  
 wo gehe ich hin?  
 Ich liebe dich sehr:  
 du weißt, wer ich bin.

**Lothar Zenetti (1926-2019)**

**in: SIEBEN FARBEN HAT DAS LICHT. Texte, die den Tag begleiten – eine Auswahl,  
 München: Verlag J. Pfeiffer 1981, 118 u. 70**

## **Exerzitionen und Seminare in Birkenwerder** **Daniela Bethge TKG / Reinhard Körner OCD**

Auch wenn wir nicht wissen, wie sich die Corona-Situation und die Folgen des Ukraine-Krieges entwickeln werden: Wir haben es gewagt, für unser Exerzitenhaus nun wieder ein vollständiges Jahresprogramm aufzustellen. Seit Juli sind die *Kursangebote 2023* auf unserer Internetseite [www.karmel-birkenwerder.de](http://www.karmel-birkenwerder.de) zu finden, und in diesem Heft haben wir zwei Seiten mehr als sonst dafür freigehalten.

Dass wir die langen Lockdown-Monate in 2020 und 2021, in denen auch unser Haus geschlossen bleiben musste, und dann die lange Zeit seit Juli 2021 bis heute, in der die Kurse coronabedingt nur mit einer begrenzten Teilnehmerzahl stattfinden können, wirtschaftlich einigermaßen überstanden haben, verdanken wir vor allem unserem Förderkreis und den vielen weiteren Freunden und Gästen, die uns durch ihre Spenden finanziell unterstützt haben. Zugute kommt uns gewiss auch, dass unser Gästehaus mit seinen 36 Zimmern sehr einfach eingerichtet und ausgestattet ist, sodass sich die laufenden Unterhaltskosten „im Rahmen“ halten. So manches andere, komfortabler eingerichtete kirchliche Bildungs- und Exerzitenhaus hat es diesbezüglich jetzt schwerer oder muss(te) sogar geschlossen werden.

Dennoch haben auch wir aufgrund der Preissteigerungen für Energie und Lebensmittel die Kosten für die Teilnahme an unseren Exerzitenkursen und Seminaren gegenüber den Vorjahren etwas erhöhen müssen. Eine Kurswoche (Montagabend bis Freitagfrüh) beispielsweise kostet nun 210,- statt 174,- Euro und ein Wochenende (Freitagabend bis Sonntagmittag) 110,- statt 98,- Euro. Da unsere Referenten und Exerzitenbegleiter – darunter im nächsten Jahr auch neu bei uns ausgebildete wie Ute Starry TKG und Dr. Bernhard Körner TKG – unentgeltlich bei uns tätig sind, bezahlen unsere Gäste nach wie vor nur die Pensionskosten (Unterkunft und Vollverpflegung); eine zusätzliche Kursgebühr wird in der Regel nicht erhoben. Wer sich in der Ausbildung (Lehre, Studium) befindet, arbeitslos ist oder finanziell in Nöten, kann auf Wunsch 25 % Ermäßigung bekommen. Auch sind unsere Pensionskosten weiterhin so kalkuliert, dass sie nur etwa 80 % der voraussichtlichen laufenden Wirtschaftsausgaben (ohne Investitionskosten) decken – in der Zuversicht, dass der Rest wie bisher durch Spenden gedeckt werden kann. Dadurch möchten wir möglichst vielen Menschen die Teilnahme an den Kursen ermöglichen.

Aufgrund der noch immer anhaltenden Corona-Pandemie gelten in unserem Haus selbstverständlich weiterhin die AHA+L-Regeln. Um sie einhalten zu können, finden die Vorträge bei Kursen mit mehr als zwölf Personen in der Klosterkirche statt und die Mahlzeiten sind auf alle drei Speiseräume verteilt. Wir sind sehr froh, dass diese Regelungen, durch die bisher Ansteckungen während des Aufenthalts in unserem Haus vermieden werden konnten, von unseren Gästen mit großer Zustimmung angenommen werden.

Das Jahresprogramm für 2023 enthält wieder Exerzitienkurse, Besinnungswochenenden und Seminare mit altbewährten und mit neuen Themen. Immer geht es dabei um Themen aus den *Quellen der christlichen Spiritualität*.

Wir möchten dadurch mithelfen, dass Menschen, jüngere wie ältere – gleich, welcher Konfession sie sind, und gleich, ob sie der Kirche angehören oder nicht oder nicht mehr –, Kraft und Mut schöpfen, um die Realitäten ihres Lebens bewältigen zu können. Und dass sie Gott als Realität entdecken können, um eine persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen, sie zu vertiefen und in ihrem Alltag zu leben.

Angesichts der gegenwärtigen Turbulenzen in Kirche und Gesellschaft ist es unser Anliegen, dazu beizutragen – wie im 16. Jahrhundert Teresa von Ávila und Johannes

vom Kreuz oder im vorigen Jahrhundert Edith Stein –, dass möglichst viele *bei Jesus von Nazaret in die Schule geben* und in ihm den Bruder und göttlichen Freund finden.

Wie der Prager Seelsorger und Religionsphilosoph Tomáš Halík sind wir „davon überzeugt, dass wir heute an der Schwelle zum Nachmittag des Christentums stehen. Am Ende einer langen Krisenzeit schimmern schon einige Züge einer neuen, hoffentlich tieferen und reiferen geschichtlichen Gestalt des Christentums durch“ (siehe S. 10/11 in diesem Heft). „Denken wir jedoch immer daran“, schreibt er in seinem Buch (S. 95f.), „dass eine wirkliche Erneuerung der Kirche weder auf dem Schreibtisch der Bischöfe noch bei den Sitzungen oder Tagungen von Experten geboren wird, sondern dass sie kraftvolle spirituelle Impulse, gründliche theologische Reflexion und Mut zu Experimenten voraussetzt.“ – Dazu wollen auch wir einen Beitrag leisten.

Herzlich willkommen im Exerzitienhaus am Karmelitenkloster Birkenwerder!



**Teresa von Ávila und der Auferstandene (Grotte im Klostergelände in Birkenwerder)**

*„Es ist im Grunde nur eine kleine, einfache Wahrheit, die ich zu sagen habe: wie man es anfangen kann, an der Hand des Herrn zu leben.“*

**Edith Stein, aus: SELBSTBILDNIS IN BRIEFEN I (ESGA 2), 164**

## Die ganze Schöpfung in Geburtswehen (Forts.) Hans Kessler

Eine rabbinische Geschichte. Da sitzen sie zusammen, und der Rabbi fragt sie: „Könnt ihr mir sagen, wo Gott wohnt?“ Sie antworten: „Rabbi, Gott sagt doch bei Jeremia (23,24): Bin nicht ich es, der Himmel und Erde erfüllt? Also wohnt Gott in der ganzen Welt.“ „Schon recht“, erwidert der Rabbi, „aber eigentlich wohnt Gott dort, wo man ihn einlässt.“ Das ist es: *Einlassen* muss man ihn mit seiner Güte in das eigene Leben, in die Beziehungen, in die Verhältnisse. Gott ist dort, wo man ihn einlässt.

Ein großer Theologe des Mittelalters, Johannes Duns Scotus († 1308), gab auf die Frage: Warum schafft (begründet) Gott die Welt? zur Antwort: „weil er *andere als Mitliebende* haben will“ (Opus Oxoniense III 32, 1). Darauf will Gott hinaus, darauf will das ganze kosmische Unternehmen hinaus: auf Mitliebende, auf Gemeinschaft in gegenseitiger Solidarität. Und wer nicht mitliebt, verfehlt das Ziel. Soweit wir nicht mitlieben, treiben wir *Allotria*, verfehlen wir das Ziel und unseren Lebenssinn. Gott wirbt um uns Menschen, weil er Mitliebende will, Mitarbeiter, die sich ihm und seinem Ziel öffnen: der Güte, die allen gilt und die alle erreichen will.

### *Die ganze Schöpfung in Geburtswehen*

Wenn es stimmt, dass Gott *da* ist und dass er *Liebe* ist, Leidenschaft für alle, „Liebhaver des Lebens“ (Weish 11,26), dann lassen ihn die Leiden der empfindungsfähigen Geschöpfe *nicht* unberührt. Liebe macht sich verwundbar in dem, den und das sie liebt. Wenn es stimmt, dass Gott jedem geschaffenen Wesen *innerlicher* ist, als es sich selber innerlich ist, dann betreffen die seinen Geschöpfen zugefügten Leiden Gott noch viel radikaler: Dann ist es nicht nur so, dass Gott in den Leiden seiner Geschöpfe wie ein Außenstehender „mitleidet“, dann ist er in ihnen zuinnerst getroffen, leidet noch unausdenklich viel tiefer und radikaler als sie selbst.

Dann leidet Gott aber auch an und in den Übeltätern, *an* denen und *in* denen, die andern Leid zufügen und Böses tun. Er leidet an ihrer Selbstabschließung, an ihrer Gewalttätigkeit gegen andere. Er wartet auf ihre Umkehr, sehnsüchtig und mit drängender Geduld.

Von dieser Sehnsucht *Gottes* nach dem Menschen sagt Meister Eckhart: „Nie hat ein Mensch nach irgendetwas so sehr begehrt, wie Gott danach begehrt, den Menschen dahin zu bringen, dass er er-

kenne, wie nahe Gott ihm ist. Gott ist allzeit bereit, *wir* aber sind sehr unbereit; Gott ist uns nahe, *wir* aber sind ihm fern; Gott ist drinnen, *wir* sind draußen; Gott ist in uns daheim, *wir* aber sind in der Fremde“ (Predigt 36). Es gehe Gott darum, dass wir die ängstliche Besorgnis um uns selbst loslassen, *weit* werden und Gottes Güte in uns Raum geben, damit sie uns erfüllen kann. Dann würde Gott auch in uns geboren (Eckhart spricht von der „Gottesgeburt in der Seele“), wir würden zum Sohn, zur Tochter Gottes (sagt er mit Paulus und Johannes: Röm 8,14; Joh 1,12f.).

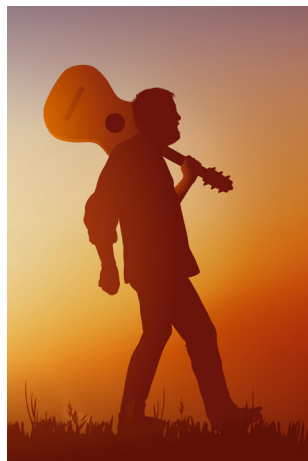
Meister Eckhart gebraucht noch ein anderes Bild: Gott selbst gehe gewissermaßen mit uns schwanger, müsse uns austragen, bis wir gewachsen, gereift sind. Gott selbst leide diesen Geburtsschmerz, diesen Wachstumsschmerz, bis wir Sohn Gottes, Tochter Gottes, Raum seiner Güte, geworden sind. (Wir können hinzufügen: Wo wir Menschen Gottes Güte nicht praktisch einlassen, da kommt Gott mit seiner Güte in der Welt auch noch nicht vor, bleibt utopisch, ortlos. Kein Wunder, wenn ihn viele dann im Leben nicht finden können.)

Das Bild von der Schwangeren, vom Austragen, Wachsen und hoffnungsvollen Warten, das Bild von den Wehen der Gebärenden, von ihrem Stöhnen: Es kommt in biblischen Schriften vor als Bild für *die Geburtswehen einer neuen Schöpfung*, als Bild für die Geburtswe-

hen, die den neuen, christusförmigen Menschen hervorbringen sollen, als Bild für die Schöpfungswehen eines neuen Kosmos.

Teilhard de Chardin bringt es in ein anderes Bild: „Alles im Kosmos und auf der Erde bewegt sich weiter, weil der mystische Christus sein volles Wachstum noch nicht erreicht hat.“ In allen Bereichen keimt es, drängt es: weg von liebloser Erziehung, von ungerechtem Geldsystem, von Ausbeutung der Schwächeren, Naturverwüstung, weg von Gewalttätigkeit und verkürzter ratio, weg von der Konkurrenzgesellschaft hin zu einer wirklichen Menschheitsgemeinschaft, einer Solidargemeinschaft, in der die/der andere *anders* und jede/r *unverkümmert* sie/er selbst sein darf, in wechselseitiger Anerkennung und Akzeptanz.

Die ganze Schöpfung in Geburtswehen: Was will da geboren werden? Gottesgeburt in uns: das heißt Geburt der Güte, der Großherzigkeit in uns. – Aber Gott hat es nicht leicht mit uns. Wie viel *Nicht-Güte*, wie viel Gemeinheit und deswegen Leid, Elend, passiert allein jetzt in dieser Stunde. Wie viel gequälte Kinder, beschädigtes Leben, im Stich gelassenes Leben, überall. In einer Weltgesellschaft, in der fast vier Fünftel der Menschen ausgeschlossen sind, oh-



**„Ein neues Lied, mein Gott,  
will ich dir singen ...“  
(Ps 144,9)**

ne Zugang zu Ausbildung, gesundem Wasser, Vertretung ihrer Rechte, ohne Chance, dem Teufelskreis von Armut und Gewalt zu entkommen. Gewalt nicht nur durch Terroristen, auch durch eine machtvolle Regierung etwa, welche den Klimaschutz blockiert, ein wirksames Verbot von Biowaffen und Landminen verhindert. Wie viel beschädigtes, zeretztes Leben ist die Folge. Beschädigtes Leben, geopfert für den Profit oder die gierige Lust einiger.

Und doch: Wie viel *Gutes* passiert zugleich, irgendwo im Kleinen, Verborgenen, durch Frau Unbekannt oder Herrn Unbekannt, die den Funken Hoffnung entzünden, die Wärme und Freundlichkeit bringen. Mehr noch: Wie viel Gutes, wie viel Wohltuendes, *könnte* passieren! Albert Schweitzer sagte einmal: „Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.“ Wie wir eigentlich sind. „Ich bin eigentlich ganz anders, aber ich komme so selten dazu“ (Ödön von Horváth).

Ich komme so selten dazu, so zu sein, wie ich eigentlich bin, wie ich im Tiefsten sein möchte, sein könnte, wie *Gott* mich gemeint hat, sodass ich wirklich *sein* Bild wäre, das *seine Art*, seine Güte zu den andern, *abbildet: Güte, Freundlichkeit* zu ihnen durchlässt.

Haben wir, haben Sie schon einmal überlegt, dass Sie doch eigentlich herzlicher sein könnten, weni-

ger verbiestert, dafür wärmer, zuvorkommender, und dass Sie damit jetzt gleich anfangen könnten, wenn Sie nachher draußen sich durch die vielen Menschen drängen, wenn Sie im Straßenverkehr stecken und aggressiv vorpreschen möchten, wenn Sie morgen an der Laden-Kasse oder sonst wo andere wegdrängen. Weniger um den eigenen Vorteil besorgt, weniger sich das Konkurrenz-Verhalten aufzwingen lassen. Im Kleinen anfangen: herzlicher, wärmer, freundlicher, auch höflicher. Und ein wenig aufmerksamer auf die Menschen nebenan; auch auf Tiere und Pflanzen, damit auch die sich wohler fühlen. – Und vielleicht ist es manchmal auch nötig, den Aufstand der Güte zu wagen gegen Unrecht, das nebenan geschieht.

Da will etwas raus, will reifen, will geboren werden. Etwas, das für alle Geschöpfe wichtig ist. Ich bin überzeugt, es *wird* herauskommen, Gott *wird* es aus uns herauschälen, er wird *das* herausformen, als was wir gedacht sind: wir selbst und füreinander.

Ich bin überzeugt: Wenn wir in unserem Tod Gott endgültig begegnen, ihm unverstellt *so* begegnen, wie er wirklich ist, reine warme Güte und Liebe, nichts anderes, dann werden wir angesichts dieser reinen Güte die Wahrheit erkennen: werden *das* an uns erkennen, was dieser Güte entspricht und was ihr widerspricht. Das Harte, das Versteinerte, Gefrorene an uns

wird dann vom Feuer (Mal 3,2-5), von der Wärme dieser göttlichen Liebe aufgetaut, die Schlacken (der kleinkarierten Schäßigkeit und Ichsucht) werden ausgeglüht, das Gute wird aufleuchten, es wird *das* herauskommen, was wir eigentlich sind, unser wahres Gesicht, *und* – wir werden Augen machen, werden staunen übereinander: Was, *das* bist du, so hab ich dich noch gar nicht gesehen!

Aber warum eigentlich sollen wir damit, dass dies rauskommt, warten bis zum letzten Moment, bis zur endgültigen Begegnung mit Gott im Tod? Warum sollen wir so lange zuwarten, endlich die zu werden, die wir eigentlich sind und sein könnten: Wo wir allesamt doch genau *dies* jetzt schon voneinander brauchen! Warum eigentlich lasse ich Gott warten, lasse ich die andern warten auf den, der ihnen *jetzt* gut täte, der ihnen jetzt das Leben ein wenig leichter machen würde, der Gottes Güte schon jetzt mehr Raum gibt: in sich und um sich herum? Warum nicht jetzt anfangen damit: mitzulieben, cooperatores Dei zu sein? Eine Wohltat für Geschöpfe, und eine Freude für Gott selbst. (Ein altes christliches Wort aus dem 2. Jahrhundert sagt: „Die größte Ehre/Freude Gottes ist der Mensch, der liebt.“ So ein Jesus Christus also, und all die zweiten Christusse.) „Ich komm, weiß *wohl* woher; ich geh, weiß *wohl* wohin ...“

Die Ereignisse unserer Zeit sind ein Aufruf zur Umkehr, ein Aufruf,

die Erde in Richtung Leben, Schonung, Schönheit, Freundschaft, Aufmerksamkeit für das Schwache zu entwickeln, und nicht in Richtung Missachtung, Gewalttätigkeit, Hässlichkeit, Vernichtung. Die Zeichen der Zeit fordern eine Vertiefung unserer Spiritualität, eine Wende zu Gottes Weite, sie fordern, einen wirklichen Glaubenssprung zu wagen.

Da will etwas *werden*, etwas *ankommen*, etwas geboren werden: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir ... (du wärest ewig doch verloren)“ (Angelus Silesius). Gott mit seiner *allen* geltenden Güte will geboren werden in uns, damit Söhne und Töchter Gottes da sind, die „wiedergeboren“ sind aus dem Geist Gottes und Jesu (Joh 3,3-8) und die „wieder-geburtlich“ zu leben versuchen.

Darauf wartet alles in der Welt! Auch die anderen Geschöpfe. Auch sie sehnen sich nach Erlösung, sagt Paulus (Röm 8,19.22.26): „Die Sehnsucht der Schöpfung wartet auf die Enthüllung der Söhne und Töchter Gottes. Wir wissen ja, dass die ganze Schöpfung stöhnt und in Geburtswehen leidet bis jetzt. Der Geist aber nimmt sich unserer Schwachheit an, er selber springt ein – mit wortlosem Seufzen.“

Gut, dass nicht nur *wir*, dass der Geist Gottes selbst am Werk ist, seufzt und stöhnt wie eine Gebärende, bis *sie* in uns geboren wird: die Güte, die nicht nur das Eigene,

sondern auch den Andern sucht (Phil 2,4), die Agape, die alle und alles erreichen will. Denn die ganze Schöpfung will doch zuletzt darauf hinaus, dass die Agape, dass „Gott alles in allem“ sei (1 Kor 15,28).

Von Simone Weil, der 1943 im Londoner Exil verhungerten französisch-jüdischen Arbeiterin und Mystikerin, die in Solidarität mit ihrem gemarterten jüdischen Volk bewusst vor dem Schritt zum Christentum, dem ihre Überzeugung galt, Halt machte, stammt der Gedanke: „Gott wartet geduldig ab, bis ich endlich geneigt bin, Ihn zu lieben. Gott wartet wie ein Bettler, der schweigend und reglos vor jemandem dasteht, bis er ihm vielleicht ein Stück Brot gibt. Die Zeit (die uns jetzt noch geschenkte, eingeräumte Zeit) ist sein Warten. Sie ist das Warten Gottes, der um unsere Liebe bittet“ (La connaissance surnaturelle, Paris 1950, 91). Starke Sätze. Alles in der Schöpfung ist voller Erwartung. Gott selbst wartet auf uns. Die ganze kosmische Zeit, die Zeit der Menschheitsgeschichte, meine Lebenszeit ist die Geduld Gottes, der auf unsere Liebe wartet.

## **Exerzitien u. Seminare im Karmel Birkenwerder 2023**

*Auf unserer Internetseite informieren wir Sie, ob diese Kurse stattfinden können und noch Plätze frei sind: [www.karmel-birkenwerder.de](http://www.karmel-birkenwerder.de) (> Kursangebote > Kursprogramm 2023). Dort finden Sie auch Informationen zu unseren Corona-Schutzmaßnahmen.*

*Die Kurse beginnen jeweils um 18.00 Uhr (Anreise 15.00 bis 17.30 Uhr) und enden am letzten Kurstag um 8.00 Uhr (Abreise bis 8.45 Uhr); die mit \* gekennzeichneten Kurse enden gegen 13.00 Uhr.*

16. - 20. 1. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Gott als Wirklichkeit entdecken – mit dem BUCH JESAJA. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

30. 1. - 3. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Von der Krippe bis zum Ostermorgen – Jesus begleiten, mit Gemälden und Zeichnungen von Rembrandt. Gudrun Greeff TKG, Ärztin (210,- €)

3. - 5. 2. (Fr-So\*) **Seminar:** Christ sein unter Gottes „anderen“ Menschen – ein Bildungs- u. Gesprächswochenende über Religion und Religionslosigkeit. Prof. Dr. Eberhard Tiefensee (110,- €)

6. - 10. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Kontemplativ leben nach Johannes v. Kreuz. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

10. - 12. 2. (Fr-So\*) **Meditativer Tanz / Tanz als Gebet:** „Dem Gott

der Tänzer/innen und Narren“ (nach Rainer Ruß). Ulrike Knobbe, Seelsorgerin, Tanz- u. Meditationsleiterin (154,- €)

13. - 17. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Die ökumenischen „Perlen des Glaubens“ – eine Hilfe, den Glauben zu entdecken und das Leben mit Gott zu vertiefen. Klaus Schilling, ev. Pfarrer i. R. (210,- €)

13. - 17. 2. (Mo-Fr) **Literatur-Exerzitien:** Gott erspüren mit dem Werk von Thomas Mann JOSEPH UND SEINE BRÜDER (Vorkenntnisse nicht erforderlich). Dr. Marion Svendsen TKG, Dipl.-Psychologin (210,- €)

20. - 24. 2. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Dem lachenden Jesus zuhören. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

27. 2. - 3. 3. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Auch jetzt ist Gott da – mit Teresa v. Ávila das NADA TE TURBE meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

3. - 5. 3. (Fr-So\*) **Besinnungswochenende:** In der Lebensmitte zur Mitte des Lebens finden – Orientierung für die zweite Lebenshälfte (mit Impulsen von Johannes Tauler). Nora Meyer TKG (110,- €)

8. - 12. 3. (Mi-So) **Exerzitien:** Vom Gottesbild zur Gottesbeziehung – von der Sehnsucht nach Gott oder der Angst vor Gott hin zur Liebe zu Gott. Günter Decker TKG, Theologe u. Psychotherapeut (210,- €)

20. - 24. 3. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Gott als Wirklichkeit entdecken – mit dem BUCH JESAJA. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

27. 3. - 2. 4. (Mo-So) **Exerzitien:** Du, Gott – Einübung ins Innere Beten. P. Dr. Reinhard Körner OCD u. Dr. Daniela Bethge TKG (320,- €)

3. - 6. 4. (Mo-Do) **Kurz-Exerzitien:** Wie Jesus starb und auferstand – geistliche Vorbereitung auf die Kar- und Ostertage. P. Dr. Reinhard Körner OCD (164,- €)

16. - 19. 4. (So-Mi) **Kurz-Exerzitien für kath. Religionslehrkräfte:** Nichts ohne meinen Anwalt! – Leben mit dem Heiligen Geist. P. Dr. Reinhard Körner OCD. *Anmeldung* über: [ulrich.kaiser@erzbistumberlin.de](mailto:ulrich.kaiser@erzbistumberlin.de)

19. - 23. 4. (Mi-So) **Exerzitien:** „Aus der Tiefe leben“ – spirituelle Orientierung an Texten von Edith Stein. P. Dr. Raoul Kiyangi OCD u. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)

2. - 7. 5. (Di-So) **Exerzitien:** „Mit Gott und seinen Menschen ist es so, wie wenn ...“ – die Gleichnisse Jesu meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (264,- €)

8. - 12. 5. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Mit der Ikone „Dreieinige Liebe“ (Nowgoroder Schule, 14. Jh.) mein Leben mit Gott bedenken. Katharina Weidner TKG, Religionspädagogin (210,- €)

8. - 12. 5. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Jesus in der Bergpredigt zuhören. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)
8. - 12. 5. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Die Schöpfungserzählung meditieren (Gen 1,1 - 2,4a) – als Wegweiser im spirituellen Reifungsprozess. Lydia Heils-Aick TKG (210,- €)
12. - 14. 5. (Fr-So\*) **Bibelseminar:** Warum musste Jesus sterben? – der Prozess gegen Jesus aus der Sicht eines Strafrechters und eines Theologen. Prof. Dr. iur. Christoph Sowada (Uni Greifswald) u. P. Dr. Reinhard Körner OCD (110,- €)
15. - 19. 5. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Nichts ohne meinen Anwalt! – Einübung ins Leben mit dem Heiligen Geist. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)
19. - 21. 5. (Fr-So\*) **Meditativer Tanz / Tanz als Gebet:** „Sie werden beim Reigentanz singen: All meine Quellen entspringen in dir“ (Ps 87,7). Ulrike Knobbe, Seelsorgerin, Tanz- u. Meditationsleiterin (154,- €)
31. 5. - 4. 6. (Mi-So\*) **Seminar für TKG-Mitglieder:** Themen für die Gestaltung der Treffen in den Karmel-Gemeinden miteinander teilen. Leitung: Nationalrat der TKG, Moderation: Dr. Daniela Bethge TKG (218,- €)
5. - 10. 6. (Mo-Sa) **Exerzitien:** In der Gebetsschule Jesu – das VATERUNSER meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (264,- €)
16. - 18. 6. (Fr-So\*) **Seminar:** Hildegard v. Bingen und Teresa v. Ávila – Gemeinsamkeiten auf dem Weg der Freundschaft mit Gott und den Mitmenschen. Nora Meyer TKG (110,- €)
19. - 23. 6. (Mo-Fr) **Exerzitien:** „Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab?“ – der Barmherzigkeit Gottes im eigenen Leben auf die Spur kommen. Ute Stary TKG (210,- €)
19. - 23. 6. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Jesus durch das Kirchenjahr begleiten. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)
30. 6. - 2. 7. (Fr-So\*) **Besinnungswochenende mit meditativem Malen:** „Talita kum / Steh auf!“ – Impulse von Frauen aus dem Neuen Testament. Bettina Albrecht, Seelsorgerin u. Kunsttherapeutin, und Dr. Daniela Bethge TKG (154,- €)
3. - 7. 7. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Durch Jesus Christus erlöst: wovon? wodurch? wozu? – Einübung in ein frohmachendes Christsein. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)
10. - 14. 7. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Einübung ins Innere Beten. Dr. Bernhard Körner TKG, Arzt (210,- €)
10. - 14. 7. (Mo-Fr) **Exerzitien:** „Ich bin bei euch, alle Tage eures Lebens!“ – geistlich leben unter Alltagsbedingungen. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)
14. - 21. 7. (Fr-Fr) **Bibelseminar in der Urlaubszeit:** Die Schöpfungser-

zählungen der Bibel und die Naturwissenschaft. Vormittags Seminar, nachmittags Urlaub. P. Dr. Reinhard Körner OCD (374,- €)

28. 8. - 1. 9. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Auch jetzt ist Gott da – mit Teresa v. Ávila das NADA TE TURBE meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

28. 8. - 1. 9. (Mo-Fr) **Seminar:** Auf den Spuren deiner Heldenreise – autobiografisches Schreiben in der Stille des Klosters. Eva Maria Nielsen TKG, Schreibcoach, Lektorin u. Autorin (210,- €)

1. - 3. 9. (Fr-So\*) **Besinnungswochenende:** In der Lebensmitte zur Mitte des Lebens finden – Orientierung für die zweite Lebenshälfte (mit Impulsen von Johannes Tauler). Nora Meyer TKG (110,- €)

1. - 3. 9. (Fr-So\*) **Bibelseminar:** Die Wundererzählungen im Neuen Testament. Dr. Daniela Bethge TKG (110,- €)

4. - 8. 9. (Mo-Fr) **Exerzitien:** In Gottes Gegenwart leben lernen – eine Auszeit mit dem Propheten Elija. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

8. - 10. 9. (Fr-So\*) **Bibelseminar:** Die Zehn Gebote – damals und heute. Prof. Dr. iur. Christoph Sowada u. P. Dr. Reinhard Körner OCD (110,- €)

11. - 15. 9. (Mo-Fr) **Exerzitien für Religiöse und Religionslose:** Auf

Weisheit hören – die Grundspiritualität des Menschen. Dr. Daniela Bethge TKG (210,- €)

11. - 15. 9. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Dem Wort Gottes täglich einen Platz im Herzen geben – Einübung in die Geistliche Lesung (Lectio Divina). Dorothe Perdun TKG, Ärztin (210,- €)

15. - 17. 9. (Fr-So\*) **Meditativer Tanz / Tanz als Gebet:** „Ich kreise um Gott, um den uralten Turm“ (Rainer Maria Rilke). Ulrike Knobbe, Seelsorgerin, Tanz- u. Meditationsleiterin (154,- €)

25. - 29. 9. (Mo-Fr) **Exerzitien:** Lebensorientierung an der Berg-Karmel-Skizze des hl. Johannes v. Kreuz. P. Dr. Reinhard Körner OCD (210,- €)

2. - 8. 10. (Mo-So) **Exerzitien:** Jesus begleiten – von der Krippe bis zum Ostermorgen. Dr. Daniela Bethge TKG u. P. Dr. Reinhard Körner OCD (320,- €)

9. - 13. 10. (Mo-Fr) **Exerzitien:** „Meine Zither klagt und meine Flöte weint“ (Hiob 30,31) – Hiobs Botschaft meditieren. Klaus Schilling, ev. Pfarrer i. R. (210,- €)

13. - 15. 10. (Fr-So\*) **Besinnungswochenende:** Wer ist Gott? – die Geschichte der biblischen Gotteserkenntnis meditieren. P. Dr. Reinhard Körner OCD (110,- €)

**Bitte beachten Sie:  
Auf der Internetseite  
karmel-birkenwerder.de  
informieren wir Sie, wenn  
ein Kurs ausgebucht ist.**

**Anmeldung für alle Kurse in  
Birkenwerder:  
Karmel St. Teresa  
– Gästehaus –  
Schützenstr. 12  
16547 Birkenwerder  
Tel.: 03303/503419  
Fax: 03303/402574  
exerzitienhaus@karmel-  
birkenwerder.de**

## **Karmelitanische EXERZITIEN ZUHAUSE**

– per Mail begleitet von Dr. Daniela Bethge TKG, mit Audiovorträgen verschiedener Exerzitienbegl. – Teilnahmegebühr pro Kurs: 30,- €.

*Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite [www.karmelbirkenwerder.de](http://www.karmelbirkenwerder.de) (> Kursangebote).*

24. - 28. 1. (Di-Sa): Lebensorientierung an der Berg-Karmel-Skizze des hl. Johannes v. Kreuz. Vorträge: P. Dr. Reinhard Körner OCD

22. - 26. 2. (Mi-So): In der Gebetschule Jesu – das VATERUNSER meditieren. Vorträge: P. Dr. Reinhard Körner OCD

22. - 26. 3. (Mi-So): Einübung ins Innere Beten. Vorträge: P. Dr. Reinhard Körner OCD u. Dr. Daniela Bethge TKG

20. - 23. 4. (Do-So): Das GLAUBENSBEKENNTNIS meditieren. Vorträge: P. Dr. Reinhard Körner OCD

17. - 21. 5. (Mi-So): In der Lebensmitte zur Mitte des Lebens finden – Orientierung für die zweite Lebenshälfte (mit Impulsen von Johannes Tauler). Vorträge: Nora Meyer TKG

## **Karmelitanische Exerzitien an anderen Orten**

finden Sie über unsere Internetseite: [www.karmelbirkenwerder.de](http://www.karmelbirkenwerder.de) (> Kar-

melitanische Exerzitien an anderen Orten).

## **Nächste Pilgerreise nach Spanien: 21. Juni bis 6. Juli 2024**

Zur Vertiefung in der Spiritualität des Karmel bieten wir im Jahr 2024 wieder eine 16-tägige Busreise nach Spanien an. Unter fachkundiger geistlicher und historischer Führung durch P. Dr. Ulrich Dobhan OCD/München geht die Fahrt „auf den Spuren der hl. Teresa von Ávila und des hl. Johannes vom Kreuz“ zu den Orten Granada, Sevilla, Córdoba, Úbeda, Toledo, Ávila (Unterkunft im Geburtshaus Teresas), Segovia, Fontiveros, Duruelo, Alba de Tormes, Salamanca, Medina del Campo, Valladolid und Burgos. – Abfahrt ab Würzburg. Vollklimatisierter, moderner Reisebus. Unterkunft in guten Hotels bzw. kirchlichen Tagungshäusern. – Die Reise findet statt, wenn genügend Anmeldungen vorliegen.

*Anmeldung u. nähere Informationen bei:* Reisebüro Reiseland American Express (Frau Janina Hartung), Spiegelstr. 9, 97070 Würzburg, Telefon: 0931-35 569-11, Fax: 0931-35569-69, E-Mail: [wuerzburg.spiegelstrasse@reiseland.de](mailto:wuerzburg.spiegelstrasse@reiseland.de)

---

## **Text- u. Bildnachweis:**

Quellen der Texte und Cover-Abbildungen wie angegeben: S. 5-9 u. 16-20 mit freundlicher Genehmigung der Brill Deutschland GmbH, Brill | Schöningh, Paderborn; S. 10/11 mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau. – Bild S. 1, 2, 12 u. 17: pict rider - stock.adobe.com. – Für alle weiteren Texte u. Bilder: © Redaktion **KARMEImpulse**.